

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-06-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

15. Juni 1958

Herrn Hermann Lenz
Birkenwaldstrasse 203
Stuttgart-N.

Sehr geehrter Herr Lenz,-

sowohl meine Mutter, wie ich glauben uns daran zu erinnern, dass jenes Wort Gerhart Hauptmanns, "Ich sage ja" anlässlich des Hitler-Austritts aus dem Völkerbund gesprochen wurde. Wir meinen, bei dieser Gelegenheit und unter dieser Ueberschrift eine kurze und zustimmende Aeusserung von Gerhart Hauptmann gelesen zu haben,- wobei die Ueberschrift vermutlich redaktionellen Ursprungs war. Immerhin hat Hauptmann sich natürlich nicht gewehrt,- wie er ja denn auch zweifellos jenen Artikel, "Warum ich die Hand zum Hitlergruss erhebe" verfasst oder wenigstens weder die Ueberschrift, noch was der Aufsatz sonst an Fälschungen enthalten haben mag, dementiert hat.

Sie mögen sich vorstellen, dass ich es verstehe, wie sehr Sie sich als zwanzigjähriger Junge über das empört haben, was Sie, gewiss nicht ganz zu unrecht, "Hauptmanns Anbiederungsversuch" nennen. Trotzdem - und obwohl ich meinerseits, kaum neun Jahre älter als Sie, mich nicht weniger empörte, gestehe ich offen, dass der Ton Ihrer Besprechung in der Deutschen Rundschau mich befremdet hat. Ich nehme an, die Herren Behl und Voigt haben de facto einen übertriebenen Heroenkult getrieben und überdies de facto Dinge unterschlagen, die ihrem Helden abträglich sein könnten, die zu wissen, jedoch, die Oeffentlichkeit ein Recht hat,- ein weit grösseres Recht, als auf die Nachricht, Hauptmann habe "im Mai 1878 die Stimme gewechselt. So weit, also, sind wir einig. Dass man aber dem Dichter der "Wäber" und der "Ratten", dem Autor von "Vor Sonnenaufgang", ja selbst dem Verfasser von "Florian Geyer" und "Kollege Crampton", besonders aber demjenigen des "Michael Kramer",- dass man Hauptmann, seinem Schaffen und Leben, eine "erweiterte Chronik" gewidmet hat, schien mir nur dann bedauerlich, wenn, alles in allem, diese Chronik schlecht wäre. Sie behaupten aber ~~gar nicht, sie sei schlecht~~ ^{bloss} sondern suchen sie ~~gar nicht, sie sei schlecht~~ ^{nur} durch eine Reihe von aus dem Zusammenhang gerissenen und dadurch ins Lächerliche gezerrten Satz-

teilchen entwerten und überdies, auf demselben Wege, den Eindruck zu erwecken, das fragliche Buch sei von läppischer Ausführlichkeit. Nun, - eine Hauptmann-Biographie, die für schlichte DM 7.80 käuflich zu erwerben ist, kann gar so lang am Ende nicht sein, und so macht Ihre Kritik denn wirklich einen "ressentimentgeschwängerten" (Ihr eigenes Wort!) Eindruck, welcher letzterer durch den verwirrenden Einführungsparagraphen weder gemildert wird, noch - wie ich annehme - gemildert werden soll.

Doch zurück zu "Ich sage ja". Wo mein Vater auf diese Äußerung angespielt hat, ist weder meiner Mutter noch mir erinnerlich. Sehr möglicher Weise hat er es im Druck überhaupt nie getan, sondern allenfalls innerhalb eines Interviews oder dergleichen.

Sicher ist aber, dass, trotz seinem Kummer über Hauptmanns Verhalten, mein Vater diesem Manne nie wirklich gezürnt hat. Hauptmann, so empfand er wohl, hatte sein Lebenswerk hinter sich - zum Kämpfer schien er zwar in der Jugend geboren, doch hatte er dieser Seite seiner "Berufung" den Rücken gekehrt, jahrzehntelang ehe Hitler zur Macht kam. Nun war er alt, verbraucht, international übrigens wenig bekannt, dachte wohl auch, die gequälten Konzessionen würden ihm erspart bleiben, die man, (das heisst, die nunmehr "gleichgeschaltete" ex-liberale Presse) natürlich doch von ihm verlangte, während "empörte Jugend" ebenso natürlich ungeschoren blieb, solange ihre Empörung nur nicht laut wurde.

All dies erschien meinem Vater - gewiss traurig und zutiefst bedauerlich (wie gern hätten wir den weissumlohten Hauptmann zu den Unseren gezählt, während der "1000 Jahre"!), doch kaum empörend oder gar hassenswert. Da gab es denn doch ganz andere, - Herren und Damen, die sich auch heute wieder (oder auch heute noch) des Ruhms in den breitesten und feinsten Kreisen erfreuen.

Gleichviel. Mehr kann ich Ihnen leider im vorliegenden Zusammenhang nicht sagen.

Der blossen Ordnung halber füge ich hinzu, dass dieser Brief, weder zur Gänze noch in irgendeinem seiner Teile zur Veröffentlichung bestimmt ist. Ich darf Sie also bitten, ihn als strikt privat und persönlich zu behandeln.

Mit den freundlichsten Empfehlungen

Ihre sehr ergebene:

